



Rund 50 Teilnehmer haben am Freitag in Heilbronn bei Fridays for Future wieder für nachhaltigen Klimaschutz demonstriert.

Foto: Dennis Mugler

Von unserer Redakteurin  
Tanja Ochs

## Klimaschutz als gemeinsame Herausforderung

**FORUM** Diskussionsrunde in der Redaktion – Umsetzung des Masterplans in Heilbronn braucht politisches Bekenntnis



Axel Schütz, Thomas Bergunde, André Gützloe und Gregor Landwehr (von links) stellten sich den Fragen von Stimme-Redakteurin Valerie Blass.

Foto: Andreas Veigel

Der Klimawandel an sich ist ein ganz abstrakter Vorgang, trotzdem sind die Folgen auch in der Region spürbar: Doppelt so viele Sonnentage wie noch vor 30 Jahren, Baumsterben, extreme Wetterlagen, Ernteausfälle. Die Auswirkungen zählt Thomas Bergunde von der Lokalen Agenda 21 Heilbronn beim Klima-Forum in den Redaktionsräumen auf. Rund 30 *Stimme*-Leser nutzen die Gelegenheit, um sich über den Klimaschutz vor Ort zu informieren. Die vier Teilnehmer stellen sich 90 Minuten lang den Fragen von Redakteurin Valerie Blass. Neben Thomas Bergunde sind der Bad Friedrichshaller Lehrer Axel Schütz, der Klimaschutz-Beauftragte der Stadt Heilbronn André Gützloe und Gregor Landwehr von der örtlichen Fridays-for-Future-Gruppe (FFF) zu Gast.

**Wandel** „Es ist eine Herausforderung“, sagt der Vertreter der Lokalen Agenda. Eine, bei der sich jeder an die eigene Nase fassen sollte, findet Gregor Landwehr. Seit sich der 20-Jährige für den Klimaschutz engagiert, fahre er nur noch Fahrrad, habe seine Ernährung umgestellt und verzichte auf Fleisch, erzählt der Abiturient. Der Wandel sei nötig, dafür demonstriert FFF alle zwei Wochen in Heilbronn. Auch Landwehr ist gestern wieder auf die Straße gegangen. André Gützloe war noch nie dabei, gibt er zu. Dennoch sei Nachhaltigkeit genau sein Thema: Der 41-Jährige treibt als Heilbronner Klimaschutz-Beauftragter die Entwicklung des Klimaschutz-Masterplans voran. Von den Bemühungen der Stadt sei jedoch nicht viel zu merken, sagt Gregor Landwehr. „Man sieht keinen Fortschritt.“ Dabei gibt es das Klimaschutzkonzept seit 2010.

André Gützloe verweist auf Maßnahmen wie das Klimawaldchen am Wollhaus, das gerade entsteht. Für weitere Begründungen in der Stadt seien Fördermittel beantragt, sagt der Klimaschutz-Beauftragte. Auch für ein

Rad-Sharing-Konzept gebe es verschiedene Ideen: „Da ist man dran.“ Um langfristige Ziele wie die Umsetzung des Radwegekonzepts oder die Kohlendioxidreduzierung in der Stadt zu erreichen, brauche es allerdings ein politisches Bekenntnis, sagt der Rathausmitarbeiter. „Das wird nächstes Jahr vorliegen“, meint er. Die Entscheidung liege beim Ge-

meinderat. Könnte Gützloe allerdings als Privatperson ein Ziel sofort umsetzen, würde er sich für zertifizierten Ökostrom in allen Gebäuden einsetzen.

Die Ziele in Sachen Klimaschutz dürfen ruhig ehrgeizig sein, findet Thomas Bergunde. Deswegen begrüßt der 60-Jährige den Masterplan der Stadt: „Es ist wichtig, dass viele Sa-

chen gemacht werden.“ Aber auch jeder Einzelne könne an der Schraube drehen. „Konsum ist der große fette Fisch“ beim ökologischen Fußabdruck, sagt Bergunde, gefolgt von Heizung und Essen. Der Klimaschutz werde die Menschen ihren Wohlstand kosten, betont er auf Nachfrage. „Die Faktenlage ist ganz eindeutig.“

**Begeisterung** „Wir müssen etwas ändern“, sagt auch Axel Schütz. Der Lehrer des Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums in Bad Friedrichshall gibt seinen Schülern seit Jahren Anstöße für mehr Nachhaltigkeit. „Das muss in die Köpfe“, sagt er. Und zwar nicht nur theoretisch: „Selbst handeln ist wichtig.“ Schütz hat unter anderem eine Schülerfirma und eine AG gegründet. „Die Schüler lassen sich begeistern, wenn sie die Möglichkeit haben, etwas zu bewegen“, sagt der Lehrer. Jetzt hat der 58-Jährige noch einen Klimaschutzfonds mit seinen Kollegen auf den Weg gebracht, und er organisiert einen Nachhaltigkeits-Jugendgipfel, zu dem im September rund 500 Teilnehmer auf dem Bildungscampus in Heilbronn erwartet werden. „Die Gemeinsamkeit des Handelns ist wichtig“, erklärt Schütz.

„Wir leben in hochpolitischen Zeiten“, meint FFF-Vertreter Gregor Landwehr. „Der Klimawandel ist unser größtes Problem“, betont der Schüler. Seine Generation spüre die Krise, „weil wir keine andere Welt kennen, sondern nur Extremsituationen“. Mit den Freitagsdemonstrationen wolle man darauf hinweisen, wie dringlich das Problem ist. „Es muss schnell etwas passieren.“ Dabei wolle FFF keine Bewegung der Jugend sein, sondern „eine Bewegung, die eine Wende einleitet“. Längst gehen Eltern und Großeltern mit den Schülern auf die Straße. „Grandios“, findet das Axel Schütz, auch wenn er als Beamter betont: „Schuleschwänzen geht gar nicht.“

**@ Noch mehr Informationen zum Thema**

Die Antworten auf Fragen der Leser und weitere Artikel zum Klima-Forum unter [www.stimme.de](http://www.stimme.de)